



In „Ich allein!“, einem der letzten Stücke, die das Arme Theater auf seine Bühne gebracht hat (im Bild eine Aufführung im November vorigen Jahres), gaben Frank Maibier (rechts), Kojiro Suzuki (Mitte) und Steffan Claußner Einblicke in Geschwisterbeziehungen. FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

Armes Theater kann Miete nicht mehr bezahlen

Der vereinseigenen Bühne sind die Räume in der Schönherrfabrik gekündigt worden. Ursache ist laut den Betreibern der Rückgang der Förderung durch die Stadt.

VON MICHAEL BRANDENBURG

SCHLOSSCHEMNITZ – Das Arme Theater steht offenbar vor dem Aus. Die künstlerische Leiterin des 1996 gegründeten Ensembles, Liane Günther, hat gestern bekannt gegeben, dass die von einem Verein betriebene Einrichtung nicht mehr zu halten ist. Ursache sei die seit 2010 erfolgte Kürzung der Zuschüsse durch die Stadt Chemnitz.

„Unser Vermieter, die Schönherr-Weba-Gesellschaft, hat uns zum Monatsende die Räume in der Schönherrfabrik gekündigt“, sagte Liane Günther der „Freien Presse“. Grund dafür seien Mietrückstände, die sich schon seit einiger Zeit angesammelt hätten. Sie sei der Vermietergesellschaft aber trotzdem dankbar, das freie Theater so lange unter-

Denn das eigentliche Problem sei nicht die Miethöhe gewesen, sondern dass der vereinseigenen Bühne das Geld für neue Projekte ausgegangen sei, um die Miete finanzieren zu können, erklärte sie. Einen Teil der gemieteten Räume habe das Theater regelmäßig weitervermietet, unter anderem auch für geförderte Theaterprojekte. „In den Zuschüssen dafür waren auch Anteile für die Miete enthalten“, so die Ensemble-Chefin.

Um die Eigenanteile an den geförderten Projekten aufbringen zu können, habe das Theater unter anderem jene Gelder verwendet, die es über das Kulturbüro und das Jugendamt der Stadt erhielt. Diese Zuschüsse seien seit 2010 von damals insgesamt rund 116.000 auf nur noch 60.000 Euro für dieses Jahr reduziert worden. „Weil dieses Geld fehlt, gehen uns jährlich etwa 90.000 Euro Fördermittel von Bund und Land verloren“, sagt Liane Günther. 36.100 Euro solcher projektgebundener Mittel seien dem Theater für 2012 bereits bewilligt worden.

Betroffen von der drohenden Schließung seien nicht nur die festen Mitarbeiter, die sich sechs Vollzeit-Stellen teilen. Im vergangenen Jahr zählte das Theater mehr als 13.000 Kinder und Jugendliche, die



Liane Günther
Theater-Chefin

FOTO: UWE RECHTENBACH/ARCHIV

„Ich habe schon überall um Hilfe gebeten, im Kulturbüro, in den Stadtratsfraktionen – erfolglos.“

tig darauf verzichten müssten. Darüber hinaus verlieren mehr als zehn zum Teil überregional bekannt gewordene Projekte ihre Proben-, Arbeits- und Auftrittsräume. Zu ihnen gehören die Laien-Trommler der Chemnitzer Kehrbrigade, die die Stadt schon bei offiziellen Terminen in der finnischen Partnerstadt Tampere vertraten, und das Migrantent-

Bundespreis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet wurde. Betroffen sind auch die Theatergruppe Unart, die 14. Sächsischen Amateurtheatertage, die im Oktober in der Schönherrfabrik stattfinden sollten, und das internationale Spinning-Jenny-Theater-Festival.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt Liane Günther, glaubt aber selbst kaum noch an ein Wunder. „Ich habe schon überall um Hilfe gebeten, im Kulturbüro, in den Stadtratsfraktionen – erfolglos“, sagte sie. Eine Anfrage von „Freie Presse“ an die Stadtverwaltung, ob dort die Schließung des Armen Theaters als unabwendbar angesehen wird, blieb gestern unbeantwortet.

Birgit Eckert, die Geschäftsführerin der Schönherr-Weba-Gesellschaft, bedauerte, dass sie die Kündigung habe aussprechen müssen. „Aber die Rückstände an Kaltmiete und Betriebskosten sind einfach zu groß geworden, um sie verkraften zu können“, sagte sie. Seit 2010, als die Finanzprobleme begonnen hätten, seien dem Theater immer wieder Zahlungsaufschübe gewährt worden. „Dabei lag die Miete schon an der Untergrenze“, so Birgit Eckert. Die Räume seien für das Theater optimal gewesen, um die Hälfte der Miete durch Fremdvermietun-